

Presseinformation

Erkundungsbohrung Neubeuren – Bahn beantragt Duldung

Nächster Schritt kann eine Weisung des Eisenbahnbundesamtes sein

(München, 5. Juni 2018) Seit Januar laufen im Inntal Erkundungsbohrungen für eine neue Bahntrasse des Brenner-Nordzulaufs. Alle Versuche der Bahn, eine Zustimmung im Gemeinderat Neubeuren für eine Erkundungsbohrung auf dem Gelände der örtlichen Kläranlage zu erhalten, waren im April gescheitert. Eine Bohrung auf privatem Gelände durfte die Bahn durchführen. Auch aus den anderen sechs der sieben beteiligten Gemeinden gab es Zustimmung.

„Wir bedauern diese Entwicklung. Aber die Bohrung ist wichtig und deswegen bleibt uns keine andere Wahl als eine behördliche Duldungsanordnung zu erwirken“, so Manuel Gotthalseder, Projektleiter im Gemeinsamen Planungsraum Brenner-Nordzulauf. Der Gesetzgeber sieht im Allgemeinen Eisenbahngesetz die Möglichkeit der Duldung der Untersuchung vor. Die Verfahrenshoheit liegt hierbei nicht bei der DB AG, sondern bei der zuständigen Behörde, dem Eisenbahn-Bundesamt.

Eine vertiefte Kenntnis des Boden- und Gebirgsaufbaus ist für die weiteren Planungsschritte am Brenner-Nordzulauf von entscheidender Bedeutung. Noch fehlende geologische Erkenntnisse werden durch die derzeitigen Erkundungsbohrungen im Inntal ergänzt. Die geplante Bohrung auf einer Fläche der Gemeinde Neubeuren ist Teil dieses Programms.

Um Beeinträchtigungen für private Eigentümer und Pächter zu minimieren, sind Bohrungen bevorzugt auf Grundstücken der Bahn oder auf öffentlichen Flächen gelegt worden. „Die geplante Erkundung auf Gemeindegrund im Bereich des Klärwerks Neubeuren liegt geologisch günstig und vermeidet Einschränkungen auf Privatgrund“, so Projektleiter Manuel Gotthalseder.

In den vergangenen Monaten hat die DB Netz AG im gesamten Projektraum im Inntal intensive Informations- und Aufklärungsarbeit geleistet. In vier Sitzungen der Gemeindeforen, drei Informationsveranstaltungen für Grundstückseigentümer und Landwirte sowie einer Vielzahl persönlicher Gespräche konnte mit praktisch allen Beteiligten eine Einigung zur Durchführung der Erkundungsarbeiten erzielt werden. Die Erkundungsbohrungen laufen seit Januar 2018. Das beauftragte Planungsbüro hat grenzüberschreitend rund 30 Punkte identifiziert, an denen die geologischen Erkenntnisse noch nicht ausreichen. Die Bohrpunkte verteilen sich über den gesamten Planungsraum und stellen daher keine Vorwegnahme eines späteren Trassenverlaufs dar. Rund 80 Prozent des Bohrprogramms sind bereits durchgeführt. Einige Tiefbohrungen erfolgen im Herbst.